

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

96 (15.8.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 96.

Donnerstag den 15. August

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 14. Aug., Abends 6½ Uhr. [Reichstagswahl.] Soeben wird das Ergebnis der Stichwahl bekannt; es erhielt v. Stöffer 652 und C. Kay 321 Stimmen.

— Ergebnis der Stichwahl im Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal: Eisenlohr 7397, v. Marschall 8482; gewählt v. Marschall.

)(Weingarten, 14. Aug. Die Leser dieses Blattes interessieren es ohne Zweifel, zu vernehmen, daß gestern Abend, also noch am Vorabend der Stichwahltagfahrt, eine Besprechung — für konservative Wähler berechnet — hier auf dem Rathhause stattgefunden hat. Die Einladungen dazu erfolgten in aller Stille, aber dessen ungeachtet haben sich außer den liberalen Wählern von hier auch einige nicht willkommene Gäste von Durlach dabei eingefunden, welche sich die Sache mitanschaun wollten und nach des Tages Arbeit auch Mühe dazu fanden, weil die Versammlung erst auf 7 Uhr des Abends von Haus zu Haus angesagt wurde. Durch den Herrn Oberkirchenrath Mühlhäuser von Wilferdingen, den evangelischen Pfarrer Krumholz und den katholischen Pfarrer Falk — letztere zwei die Seelsorger dahier — wurde deren Wahlkandidat, Herr Casimir Kay von Gernsbach, in den von Zuhörern überfüllten Rathhauseaal eingeführt. Herr Kay nahm seinen Ehrenplatz zwischen den beiden Herren Ortsgeistlichen; nach seiner Vorstellung durch Herrn Mühlhäuser entwickelte er sein Programm als Reichstags-Abgeordneter und hierauf ergriff Herr Mühlhäuser wieder das Wort zur Empfehlung seines Kandidaten durch Ergänzung der Kandidatenrede. Letzteres geschah in sehr ausführlicher Weise und nach Schluß seiner Ansprache wehrte er sich gegen die Erwiderung eines Sprechers von Durlach, weil dieser — als nichtkonservativ — angeblich auch kein Recht in eben dieser Versammlung dazu besitze, obgleich der die Versammlung eröffnende Herr Bürgermeister von hier bei Beginn derselben auch den Wählern der liberalen Partei das Recht der Rede und freien Meinungsäußerung vorbehalten hatte und dies von Herrn Mühlhäuser ausdrücklich zugestanden worden war. Ueber diese Anschauung wurde hin- und herdebattiert und nach vergeblichem Bemühen des Herrn Mühlhäuser um Unterstützung seiner Ansicht bei den Anwesenden entfernten sich diese Herren mit ihrem sehr bescheidenen Anhang unter nicht schmeichelhaften Ausbrüchen vieler Zurückgebliebenen. Der Saal blieb nämlich nach wie vor gefüllt, der Herr aus Durlach sprach mit Erfolg zu seinen Zuhörern und schließlich brachte er ein Hoch auf den Gegenkandidaten, Herrn Gustav v. Stöffer, aus, welches stürmischen Wiederhall fand. Es thut uns nur sehr leid, daß Herr Casimir Kay einen so ungünstigen Eindruck von hier mit nach Hause nehmen mußte, und mag er die ihm gewordene Verlegenheit Denjenigen verdanken, die ihn noch zur letzten Stunde bestimmt haben, hieher zu kommen.

□ Durlach, 14. Aug. Sicherem Vernehmen nach erhält die hiesige Stadt vom 15. auf 16. d. M. Einquartierung. Es werden hier demgemäß einrücken: Der Stab des 2. badischen Dragoner-Regiments, 9 Offiziere und 130 Mann mit 150 Pferden. Die Mannschaft erhält Verpflegung von den Quartiergebern. Die Einquartierung erstreckt sich auf die Baslervorstadt, Blumenvorstadt und Pfingstvorstadt.

— Im alten Schloß in Heidelberg konnte man die deutschen Finanzminister in pleno oder im Vollen sehen, was ja immer ein schöner Anblick. Am ersten Tag gabs ernste Gespräche, am zweiten Tage hatte sie der Großherzog zur

Tafel nach Karlsruhe geladen und am dritten Tage luden sie Stadt und Studenten zum Wein und zur Illumination der schönsten Ruine Deutschlands. Es ging hoch und vergnügt her, ein sanfter Widerschein der Illumination lag auf allen Gesichtern und öffnete manchen Mund zum feurigen Trinkspruch, der sonst bei der dringendsten Interpellation sich fest geschlossen zeigt. (Die Minister haben sich über eine Steuer-Reform für das Reich vollständig geeinigt.)

Deutsches Reich.

— Der Reichstag ist auf Montag, 9. Sept., einberufen.

— Kaiser Wilhelm will sich's nicht nehmen lassen, den Manövern des 11. Armeecorps in Hessen beizuwohnen, und wenigstens die Kaiser-Parade (am 20. Sept.), wenn auch zu Wagen, abzumachen. Im Schloß Wilhelmshöhe schlägt er vom 20.—23. Sept. sein Hauptquartier auf.

— Zwei Fürstenreisen interessieren die Leute und die Zeitungen. Wie lassen sie immer der Dame den Vortritt. Kaiserin Eugenie hat sich in Wien sehr gut gefallen, die Tage, die sie in Wien erlebt, sagte sie artig und aufrichtig, seien ihr die angenehmsten seit Jahren gewesen. Sie machte sogar dem Herzog von Reichstadt, dem unglücklichen Sohne Napoleons I., in seiner Kapuzinergruft einen Besuch. Sie ist über Fisch und Salzburg, wo sie 1867 Tage des Glanzes und Glückes gefeiert, nach Ar:nenberg in der Schweiz gereist. Der 61jährige König von Holland ist kürzlich auf Freiessäßen nach Waldeck gekommen, wo eine junge und schöne Prinzessin blüht. Ob die beiderseitigen Füße sich unter dem Tische oder unter der Tafel gefunden haben? Man zweifelt, da der König seine Reise nach Dresden fortsetzt. Wenn sich die königlichen und die kaiserlichen Reisenden zufällig begegnen?

— In diesen Tagen finden 61 Stichwahlen für den deutschen Reichstag statt. Stichwahlen nennt man sie, weil sie ehrlichen Deutschen einen Stich ins Herz geben; denn fast überall gehen Kömmlinge und Sozialdemokraten Arm in Arm zur Wahlurne und siegen. Wie würden sie's übel nehmen, wenn man sagte: Gleiche Brüder, gleiche Klappen! In München hat der „Zeitgeist“ öffentlich die Parole für das Zusammengehen der Rothhen und Schwarzen gegen den liberalen Stauffenberg ausgegeben. (Dem Bündniß der Ultramontanen und Sozialdemokraten unterlagen in München der lib. Freiherr v. Stauffenberg, in Mainz der lib. Professor Reauleaux, in Grefeld der lib. Krell; es siegten der ultramon. Ruppert, der ultramon. Mousfang und und der Sozialdem. Hasselmann.)

— In Bensheim an der Bergstraße sitzen die Ultramontanen dicht bei einander und sie saßen auch rings um die Wahlurne am 30. Juli herum. Da kommt der Schloßfeger im Arbeitskittel, um seinen Wahlzettel abzugeben. — Gilt nicht, sagte ein Weisiger, Ihr Zettel ist ja schwarz! — Nur auswendig, antwortete der Schloßfeger, inwendig ist er sauber und rein, umgekehrt wie bei Ihnen, meine Herren!

— In der Brauerei in Schwabing ging's lebhaft her und auf einmal flog ein Krug an einen Kopf, der Krug ging in Scherben, der Kopf blieb ganz und der Schlenkerer, ein Arbeiter, sprang über den Zaun in's Freie. Na, na, sagte ein standesstolzer Arbeiter, der zugehört, wenn sich schon die Arbeiter so aufführen, was soll man dann von andern Leuten erwarten?

Schweiz.

— Herr Dpel in Thurgau in der Schweiz ist ein guter Fabrikant und schwärmt für die Türken, seine Kunden. Seine in den jüngsten drei Jahren geborenen drei Söhne hat er taufen lassen: Constantin, Adrian und Philipp; sie heißen also: Constantin Dpel, Adrian Dpel und Philipp Dpel.

— Nach Mekka wallfahren die Muhamedaner, auf den Berg Rigi in der Schweiz die Gläubigen und Ungläubigen aller Völker. Es ist eine Art heiliger Boden. Dieser Tage wurde er durch die Verbrechen zweier Schweizer, eines Tischlers und eines Schneiders, entweiht. Sie begleiteten einen deutschen Reisenden von Seeboden aus nach Rigi-Staffel. Im Wirthshaus zu Seeboden wurden sie von ihm traktirt, dann ging's aufwärts; plötzlich forderten sie ihm sein Geld ab, er bot 80 Franks; sie schlugen ihn nieder, plünderten ihn aus und ließen ihn halbtodt liegen. Nach einer Stunde erwachte er, schleppte sich zum Wirthshaus zurück und fragte den Wirth, ob er seine Führer gekannt. Ja! sie heißen Siedler und Rohner. Die Polizei wurde unterrichtet, der Telegraph in Bewegung gesetzt und nach einer Stunde wurden sie verhaftet, gerade als sie sich in einen Wagen setzten, um nach Luzern zu fahren. Das ist ein Glück nicht nur für den Deutschen, der sein Geld wieder bekommt, sondern für die ganze Schweiz, deren außerordentlicher Besuch zum Theil auf ihrem Kredit beruht, daß man dort sicher sei wie in Abrahams Schoos.

Oesterreichische Monarchie.

— In ganz Böhmen, die Badeorte ausgenommen, erzählt man sich von einem Wunder, das sich am vorigen Samstag vor acht Tagen auf der Zuckersfabrik „Friedr. Frey Söhne“ in Wytschau zugetragen hat. Sämmtliche Beamte und Arbeiter, 346 an Zahl, erhielten ihren Wochenlohn in Silber ausgezahlt. Das Staunen und die Freude war groß; denn so etwas war seit 30 Jahren und länger in Böhmen nicht vorgekommen.

— In ganz Oesterreich ist der sozialdemokratischen Berliner Freien Presse der Postdebit entzogen worden. Die Sozialdemokraten haben ein Gesicht, daß das nur ein Vorspiel für Deutschland sein wird.

Frankreich.

— Auf Einladung der französischen Regierung begeben sich im nächsten Monat preussische Offiziere unter der Führung des Generalmajors v. Loß zur Theilnahme an den französischen Herbstmanövern nach Paris. Es geschieht dies zum ersten Male seit dem Kriege, obwohl sich schon seit Jahren französische Offiziere bei den preussischen Manövern eingefunden hatten.

— Die spanische Fabel in Paris hat sich kurz entschlossen eines Theils ihrer Schätze entledigt, nämlich ihrer Diamanten, die sie öffentlich versteigern ließ und dafür nahezu $\frac{1}{2}$ Million Frks. einjactte. „Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?“

— Ein historischer Hut. Im Hotel Drouot in Paris kam dieser Tage eines der historischen Hütlein Napoleons I. unter den Hammer. Der Kaiser hatte diesen wohlerhaltenen Dreimaßler im russischen Feldzuge getragen und dann seinem Kammerdiener Evrard geschenkt, in dessen Familie er seitdem verblieben ist. Die Echtheit des Hutes ist dokumentarisch außer Zweifel gestellt. Derselbe wurde um den für einen alten Hut entschieden hohen Preis von 175 Franks dem Schlachtenmaler Armand Dumaresq zugeschlagen.

England.

— Dem englischen Parlament ist die Rechnung für den Berliner Kongreß vorgelegt worden, sie beträgt für die Reisen, die Gasthöfe, die Trinkgelder und zufälligen Ausgaben 8500 Pfund Sterling.

Rußland.

— Die russischen Hauptwähler, die am meisten zum Krieg gehetzt haben und immer noch wählen und hegen, sitzen in Moskau, sind meist vornehme und gelehrte Herren und nennen sich slavisches Central-Comité. Der Kaiser Alexander hat dieses Comité jetzt auflösen lassen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 12. Aug.]
Vorstand der Bürgermeister Fritzerich. — Bauaufseher erhält Auftrag, die Feldwege in den Gewannen Lichtenberg, Schelweg zc. herzustellen. — Die Bezirksrathsliste wird revidirt und ist öffentlich anzulegen. — Auf Lieferung der Schulhausgeländer liegen zwei Soumissionen aus Karlsruhe vor; den Zuschlag erhält Soumittent Haid. — In der Landgrabenfrage soll beim Verwaltungsgericht Antrag dahin gestellt werden: a. daß ausgesprochen werde, daß die Concurrentschöft in allen Theilen als aufgelöst zu betrachten sei, sowie b. daß die Reinigung den Gemeinden je innerhalb ihrer Gemarkung nach Art. 61 des Wassergesetzes auferlegt werde. Mit Führung des Streits werden beauftragt der Bürgermeister und die Mitglieder Lichtenberger und Busl. — Philipp Schwander und Christof Mittershofer erhalten die Obhutstellen.

Verschiedenes.

— In Dessau hatte ein fideles Seilermeister am Sonntag eine Gesellschaft von 70 Personen zusammengetrommelt, um zu Wagen einen Ausflug nach Boderode zu machen; es waren lauter gute Patrioten, die aber eine rothe Fahne flattern ließen, weil keine andere im letzten Augenblick zur Hand war. Die Bauern aber glaubten, es wären rothe Kommunisten, eilten mit Knütteln und den größten Gabeln herbei, fielen den Pferden in die Füße und zwangen die ganze Gesellschaft zur sofortigen Umkehr. —

— Papa, sagte ein 13jähriges Schulmädchen in Mainz, ich brauche eine neue „Geographie“; kostet 2 Mk. 50 Pf. — Hier, liebes Kind, hast du das Geld, für Bücher geb ich's gern, studire nur fleißig. — Das Mädchen studirte fleißig, wie der Vater selber sah, und als es andern Tages in die Kirche ging, sah er sich den Titel der neuen Geographie an und las zu seinem Erstaunen: „Briefsteller für Liebende.“ Das geographische Studium schien das Mädchen in die Kirche geführt zu haben.

— Petroleum ist nicht zu allen Dingen nütze, namentlich auch nicht zu Heilmitteln gegen allerlei Thiere und Ungeziefer. Ein Jäger, der seinem kostbaren Jagdhund den Nacken mit Petroleum einrieb, um ihn von Flöhen zu befreien, büßte den Hund ein, nachdem derselbe die Freßluft verloren und am ganzen Leibe immerfort gezittert, auch viel geheult hatte. Schlimmer noch kam ein Landmann weg. Derselbe rieb neunzehn Kühe und Kälber mit Petroleum ein, um sie von den Läufern zu befreien. In Folge dessen starben zwei Kälber in den ersten Tagen und alle Uebrigen kränkelten. Das Paar verloren sie fast sämmtlich, sie waren überall mit Wunden bedeckt und mogerten zusehends ab. Bei einigen Milchkühen wurde in den ersten Tagen das Euter ganz blau und die Strichel schwellen stark an; jedoch verloren sich diese Erscheinungen wieder und die Thiere erholten sich, wenn auch nur langsam. Wie gefährlich Petroleum auch für Menschen ist, erhellt aus folgendem Beispiel, das kürzlich in Thüringen sich zutrug. Ein Bahnarbeiter hatte sich den Finger nur wenig gequetscht. Ein Mitarbeiter rief ihm die Einreibung der Verletzung mit Petroleum. Kaum hatte der Arbeiter dies verfängliche Mittel angewendet, so schwell die Hand, hierauf der Arm, zuletzt die ganze Körperseite nach dem verletzten Gliede hin. Nach vielen Tagen entsetzlicher Qual gab der Unglückliche seinen Geist auf, und zwar in Folge eingetretener Blutvergiftung.

Der jeben bei uns eingetroffene zwölfte Band der in Stuttgart erscheinenden „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, Jahrgang 1878 (Preis pro vierwöchentlichem Band von 256 bis 288 Seiten Taschenformat nur 50 Pfennig), gibt uns Anlaß, die Empfehlung zu wiederholen, welche wir diesem gediegenen und so sehr billigen Unternehmen schon früher mehrmals gewidmet haben. Zur Charakterisirung des in dem neuesten zwölften Band Gebotenen lassen wir nachstehend das Inhaltsverzeichnis desselben folgen: Roman von Ew. Aug. König. — Auf der Insel. Erzählung von Friedrich Friedrich. — Der Alte im Vari. — Zur Säcularfeier des 11. August 1878. Von H. Scheube. — Das Jellengefangniß. Eine Skizze von Schmidt-Weisenfels. — Kreuzung und Selbstbefruchtung im Pflanzenreiche. Von Dr. W. Seb. — Buchhandel und Publikum vor dreihundert Jahren. Kulturgeschichtliches Charakterbild. Von E. Meißig. — Auf tiefstem Meeresgrunde. Naturwissenschaftliche Skizze von Georg v. Stolp. — Miscellen.

Stimmen der Presse. Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. Stuttgart. W. Spemann. Es sind von diesem Prachtwerke die Hefte 22 bis 26 ausgegeben worden. Die Schilderung der Reformationszeit wird darin abgeschlossen, indem Johannes Scherr uns noch die Künstler und Dichter, Musilanten, Komödianten, Zeitungsschreiber und Buchhändler dieser Epoche, sowie das Leben in Hütte und Haus, Schloß und Palast vorführt, alles dies durch eine Reihe trefflicher Bilder im Texte anschaulich illustriert. Von einer „sittlichen Vertiefung“ der deutschen Nation, die man so gern der Reformation zuschreibt, ist da wenig zu merken, und man wird dem geistvollen Verfasser zustimmen müssen, wenn er über diese Epoche das folgende Urtheil fällt: „Das Reich im unauhaltbaren Verfall, die Viel- und Kleinstaaterie entwickelt, die Bauernschaft verknöchert, das Bürgerthum verknöchert, der Adel verchranzt oder verbauert, die Fürsten verfranzösi, der Katholizismus jesuitisch verfälscht, der Protestantismus dogmatisch versteinert, die Sprache verchändert, die Literatur veraufländert, die Kunst verchändert — so trat Deutschland aus dem Zeitalter der Orthogorie in das der Anflärung hinüber.“ In den letzten Lieferungen fährt uns der Verfasser in die Neuzeit ein, in das Zeitalter Friedrichs des Großen und Josephs II., das trotz Reistrod, Zopf und Puder eine stannenswerthe Kulturarbeit vollzog und durch sie es ermöglichte, daß das deutsche Volk wieder zu einer Nation, Deutschland wieder zu einem Staate wurde. — Schöne Bilder in Tondruck haben zu diesen Hefen geliefert: W. Diez, Emil Hünten, Andreas Müller, E. v. Liphart, A. Gnanth, Ferd. Piloty, W. Simmler und Fr. Desregger.

(Rom. 37.)

Bekanntmachung.

Landwehr-Dienstauszeichnungen betreffend.

Nr. 6655. Auf Requisition des Königl. Landwehr-Bezirkskommando's wird andurch bekannt gegeben, daß die früheren Militärpersonen, welche im Frühjahr d. J. — Mannschaften der nicht berittenen Waffen vom Zugangsjahr 1866 — zum Landsturm übergetreten, die für dieselben liquidirten Landwehr-Dienstauszeichnungen vom 15. August d. J. ab bei dem Bezirksfeldwebel in Empfang zu nehmen haben.

Von den genannten Mannschaften haben jedoch nur diejenigen Unteroffiziere und Wehrmänner Anspruch, welche nach vorwurfsfrei erfüllter Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr einen Feldzug mitgemacht, oder bei außergewöhnlichen Veranlassungen im Ganzen mindestens 3 Monate aus dem Beurlaubtenstand zum aktiven Dienst einberufen worden sind. Dagegen geht der Anspruch auf obige Auszeichnungen verloren:

- durch Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, sowie durch jede Bestrafung wegen einer Handlung, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist, selbst wenn auf diesen Verlust nicht erkannt sein sollte;
- durch jede militärgerichtliche Bestrafung während der aktiven Dienstzeit oder im Beurlaubtenstande;
- durch jede Bestrafung wegen Nichtbefolgung einer Geseßsordnung oder wegen ungerechtfertigter Versäumniß einer Kontrollversammlung;
- durch Bestrafung mit strengem Arrest im Beurlaubtenstande.

Durlach den 11. August 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jagerschmid.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Steuer-Ab- und Zuschreiben für das nächstkünftige Steuerjahr 1879 wird am Montag den 19. August, Dienstag den 20. August und Mittwoch den 21. August l. J., Morgens von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr, im Rathhause dahier vorgenommen.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer.

Wer abgeschrieben haben will, muß selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Ebenso Derjenige, dem zuzuschreiben ist, sei es wegen Erwerbung eines Grundstücks oder Gebäudes, sei es wegen veränderter Benutzungsart der Grundstücke oder Gebäude, oder wegen Erbauung neuer oder Vergrößerung vorhandener Gebäude.

II. In Bezug auf die Erwerbsteuer.

1. Der Erwerbsteuer unterliegt nach dem Gesetz vom 25. August 1876:

- der Ertrag der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen,
- der nicht schon hierunter begriffene Ertrag der Arbeit, Dienstleistung und sonstigen Berufsthätigkeit derjenigen Personen, welche im Großherzogthum ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben.

Befreit von der Erwerbsteuer sind:

- Personen, welche nur die Landwirthschaft betreiben, vorausgesetzt daß das Steuerkapital der sämmtlichen von ihnen bewirthschafteten Grundstücke weniger als 15,000 Mark beträgt und sie entweder das 65ste Lebensjahr zurückgelegt haben, oder ledige Frauenspersonen, oder Wittwen, oder von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frauen sind;
- der Verdienst der Diensthöten, sofern deren in Geld bestehender Lohn weniger als 300 Mark jährlich beträgt;
- Personen, welche weder Landwirthschaft noch Bergbau betreiben, wenn der Ertrag ihrer gesammten Erwerbsthätigkeit 500 Mark jährlich nicht erreicht.

2. Die nach vorstehenden Angaben erwerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer und Ausländer, auch erwerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften, haben an der oben bestimmten Tagfahrt schriftliche oder mündliche Steuerklärungen abzugeben:

- wenn sie eine erwerbsteuerpflichtige Thätigkeit begonnen haben, aber noch nicht zur Erwerbsteuer angelegt sind;
- wenn sie, obgleich schon zu dieser Steuer beigezogen, durch Erweiterung ihrer Erwerbsthätigkeit oder durch den Betrieb weiterer Erwerbszweige den bisher besteuerten Jahresertrag vermehrt haben;
- wenn sie ein bisher betriebenes Gewerbe oder sonstigen Erwerbszweig aufgegeben haben und zu einem andern übergegangen sind;
- wenn sie auf gänzliche Befreiung von der Steuer oder auf eine Ermäßigung der seitherigen Besteuerung Anspruch zu haben glauben. — Landwirthe, welche Steuerbefreiung ansprechen, weil sie bis zum Schlusse dieses Jahres das 65ste Lebensjahr zurückgelegt, haben den Anspruch durch Vorlage eines Geburtszeugnisses des Standesbeamten oder Pfarramtes zu begründen.

3. Druckformulare zu den Steuerklärungen werden von heute an bis zum Ablauf der für das Ab- und Zuschreiben bestimmten Tagfahrt im Geschäftszimmer des Bürgermeistersamts (Schatzungsraths) unentgeltlich verabreicht.

4. Wer die vorgeschriebene Steuerklärung nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der im Gesetz angedrohten Strafe.

Durlach den 10. August 1878.

Bürgermeisteramt.
E. Friderich.

Siegriß.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 12,381. Eisenbahnarbeiter Jakob Welzbacher von Waldaschaff ist eines am 3. August d. J. zu Jöblingen verübten Diebstahls an einem Spazierstode beschuldigt. Der Stod wird als neu, von Schwarz- oder Weißdorn, polirt, mit geradeaus stehendem Griff und kurzer eiserner Zwinge beschrieben.

Wir bitten um Fahndung und Vorführung des Jakob Welzbacher.

Durlach, 10. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Fahndung.

Nr. 12,334. Tagelöhner Ernst Kieselmann von Königsbach, ungefähr 30 Jahre alt, ist eines Diebstahls an Geld in wiederholtem Rückfalle angeschuldigt.

Wir bitten um Fahndung u. Vorführung.

Durlach, 9. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung, großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

| Früchte-Gattung. | Einfuhr | | Verkauf. | | Mittelpreis pro 50 Kilogramm. | |
|----------------------------------|---------|---------|----------|-----|-------------------------------|-----|
| | Kilogr. | Kilogr. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. |
| Weizen | — | — | — | — | — | — |
| Kernen, neuer | — | — | — | — | — | — |
| dto. alter | 8,850 | 8,850 | 12 | 20 | — | — |
| Korn, neues | 4,600 | 4,600 | 11 | 5 | — | — |
| dto. altes | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Hafer, alter | 2,750 | 2,750 | 8 | 40 | — | — |
| dto. neuer | — | — | — | — | — | — |
| Welschkorn | — | — | — | — | — | — |
| Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm | — | — | — | — | — | 25 |
| Linzen 1/2 Kilogr. | — | — | — | — | — | 25 |
| Bohnen „ „ | — | — | — | — | — | 18 |
| Wicken „ „ | — | — | — | — | — | — |
| Einfuhr | 16,200 | 16,200 | — | — | — | — |
| Aufgestellt waren | — | — | — | — | — | — |
| Vorrath | 16,200 | — | — | — | — | — |
| Verkauft wurden | 16,200 | — | — | — | — | — |
| Aufgestellt blieben | — | — | — | — | — | — |

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht), 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forstenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 10. Aug. 1878. Bürgermeisteramt.

Singen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis Donnerstag den 15. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause hier, ihre Winter-schafwaide für 1878—79 in öffentlicher Steigerung verpachten.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Singen, 5. August 1878.

Krämer, Vergmst.

Tanz-Unterricht.

[Durlach.] Unterzeichneter ist gesonnen, im September einen Tanzkurs zu eröffnen. Herren und Damen, welche sich daran betheiligen wollen, mögen sich bei mir oder im Hotel Karlsburg schriftlich oder persönlich anmelden.

Achtungsvoll

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Landwirthschaftlicher Verein Bruchsal.

Es findet am 14. und 15. September in Bruchsal als dem Vororte des Pfinzgan-Verbands das **landwirthschaftl. Gaufest**

mit folgendem Programm statt:

Ausstellung und Versteigerung von 12 Stück Simmenthafer Original-Farren, Ausstellung und Prämierung von Farren, Kühen, trächtigen Kalbinnen, Ebern und Mutterschweinen,

Ausstellung mit Ehrendiplomen von landwirthschaftlichen Produkten, insbesondere von Obst (Bezirks-Obstausstellung),

Ausstellung des Bienenkuchtvereins,

Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Anmeldung von landwirthschaftlichen Produkten hat wenigstens 8 Tage vorher zu geschehen.

Diejenigen Fabrikanten, welche die Ausstellung besichtigen wollen, haben baldigst den zu beanspruchenden Raum anzuzeigen.

Weiteres besagen die Plakate.

Bruchsal den 1. August 1878.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Bruchsal.

Steingut und Porzellanwaaren

sind bei mir jeden Donnerstag in meinem Verkaufslokal — **Gasthaus zum Zähringer Hof in Durlach** — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

Severin Bollmer aus Haslach.

L. Ketterer,

Uhrmacher.

Durlach, 12 Hauptstrasse 12,

empfiehlt

sein Lager in **Uhren und Goldwaaren**. Eheringe werden auf Bestellung nach Maass, sowie **Reparaturen** jeder Art billigst besorgt.

Für regelrechten Gang der Uhren und für gutes Gold wird **Garantie** geleistet.

Bohnenhobel und Bohnehschnitzler

empfehlen billigst

Carl H. Schmidt Söhne.

Friedrich Kayser,

Säckler und Bandagist,

Durlach, 2 Bäderstrasse 2, Durlach,

empfiehlt dem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum sein reichhaltiges Lager in

Seide-, Tuch- und Stoff-Mützen,

sowie seine reichliche Auswahl in allen Sorten

Bandagen & Hosenträger.

Neue amerikanische

Kräuter-Fleck-Seife

zur Entfernung aller Art Flecken aus Kleidern und Wäsche, ohne diese auch nur im Geringsten zu schädigen, empfehlen

J. Loessel & Fr. Wester.

Kleinsteimbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Samstag den 17. d. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier ihre Winter-schafwaide pro 1878—79 öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteimbach, 12. Aug. 1878.

Der Gemeinderath:

Zachmann.

Fahrer.

Verloren. Sonntag Abend um 10 Uhr ging vom Billetschalter bis zum Zuge ein **Portemonnaie** verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Adlerstrasse 18 ist im 2. Stock eine Wohnung sammt Zugehör auf Oktober zu vermieten.



Bieglwaaren- und Kalkausnahme **Donnerstag, 15. und Freitag den 16. August d. J.**

bei **Erantwein, Biegeleibesitzer.**

Kelterstrasse 30 ist eine Wohnung von 1 Zimmer sammt aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Evangel. Jungfrauenverein

der **Gustav-Adolf-Stiftung** in Durlach.

Loose zu der diesjährigen Verloofung sind zu 30 Pfg. das Stück bei Unterzeichnetem zu haben; auf 10 Loose wird ein Freiloos gegeben.

Specht, Stadtpfarrer.

Kochherd, ein noch gut erhaltener, eiserner, ist billig zu verkaufen **Herrenstrasse 11.**

Bohnehschnitzler

und

Bohnenabzieher

empfiehlt

Louis Morlock.

Neue holländische

Boll-Häringe

empfiehlt billigst

Fr. Wester.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

| | | |
|---------------------|----|-----------|
| Sehr trocken | 6 | |
| Befändig | 3 | |
| Schön Wetter | 28 | |
| Veränderlich | 9 | 14. Aug. |
| Regen, Wind | 4 | |
| Viel Regen | 3 | |
| Sturm | 27 | |
| Luftwärme: + 19° R. | | Wind: SW. |

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Aug.: Bertha Karoline, B. Karl Weisinger,

Rutscher von hier.

Gestorben:

14. Aug.: Karoline Josefine, Mutter Josefine

Söhner aus Mudau, 3. St. hier,

27 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Lups, Durlach.